

Cleantech-Verband lässt AKW-Frage offen

dsc. · Der Wirtschaftsverband Swisscleantech hat am Mittwoch seine energiepolitischen Ziele publiziert. Nachdem Verbands-CEO Nick Beglinger in der Fernsehsendung «Arena» unlängst an der Seite der AKW-Gegner diskutiert hat, lässt der Verband nun im Anschluss an eine Vernehmlassung unter den Mitgliedern die Gretchenfrage der Energiepolitik offen: Man werde in einem Jahr eine Position zur AKW-Frage definieren, sagt Nick Beglinger. Er sei aber weiterhin überzeugt, dass neue Kernkraftwerke ökonomisch betrachtet aufgrund der grossen Investitionen und der im Preis nur teilweise berücksichtigten Risiken fragwürdig seien. Doch man wolle prüfen, ob wegen der Stromlücke Grosskraftwerke dennoch als «Brückentechnologie» nötig seien, so Beglinger. Offensichtlich polarisiert die Frage die im Verband organisierten Unternehmen der Cleantech-Branche wie auch den parteipolitisch bunt zusammengesetzten Politiker-Beirat.

Nick Beglinger will die AKW-Frage aber nicht im Zentrum wissen. Zu seinen energiepolitischen Forderungen gehört eine Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien am Gesamtverbrauch von heute 10 auf 80 Prozent im Jahr 2050. Zudem soll es zu einer umfassenden Berücksichtigung von ökologischen und ökonomischen Bilanzen der Energieträger kommen, dabei sollen auch die Auswirkungen von Investitionsentscheiden auf die inländische Volkswirtschaft beachtet werden. Bei der Einkalkulierung von externen Kosten der Energieträger und bei den Lenkungsabgaben müssten die Bedürfnisse der stromintensiven Branchen beachtet werden, fordert Swisscleantech.